

"KURIER" OKT. 1991



Schützen-Totengilde hat einen neuen Oberst

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde hatte zu ihrer Gesamtvorstandssitzung eingeladen, um Wahlen durchzuführen und über den bevorstehenden Gildeball zu sprechen.

Der 1. stellvertretende Oberst, Gildebruder D. Schudlach, begrüßte die vierzig erschienenen Gildebrüder, insbe-

sondere die Majestäten und Ehrenmitglieder, und kam dann gleich zum Punkt 2 der Tagesordnung: Wahlen.

Seit fast 4 Jahren wird die Gilde vom 1. stellvertretenden Oberst geführt. Wegen Krankheit war Oberst K. H. Wauter zurückgetreten. Auf Vorschlag des engeren Vorstandes wurde Gildebruder U. Strehlow auf 6 Jahre zum neuen Oberst gewählt.

Ebenso auf Vorschlag des engeren Vorstandes wurde der bisherige Gildemeister, Gildebruder H. Gaefke, für 3 Jahre zum Obergildemeister gewählt. Der langjährige Obergildemeister, F. K. Klahn, hatte ebenfalls sein Amt zur Verfügung gestellt. Für H. Gaefke rückte der bisherige 2. Gildemeister, E. G. Schröder, zum 1. Gildemeister auf; dessen Amt übernahm Gildebruder J. Jansen.

Der 1. stellvertretende Oberst, Gildebruder H. Ramm, stellte sein Amt zur Verfügung und schlug als seinen Nachfolger Gildebruder W. Beyer vor. W. Beyer wurde für 4 Jahre zum 2. stellvertretenden Oberst gewählt. Gildebruder H. Ramm war insgesamt 17 Jahre im Vorstand der Gilde tätig. Im Jahre 1975 war er Gildekönig.

Damit konnte der wichtigste Teil der Tagesordnung abgehakt werden. Der Punkt 3 - Gildeball - war auch schnell erledigt, weil alles schon fast routinemäßig

abläuft: Essen, Musik und Tombola, alles ist wie immer bestens vorbereitet.

Zum Schluß forderte der Oberst alle Gildebrüder auf, sich an der Feierstunde zum Volkstrauertag (17. November) zu beteiligen. Die kirchliche Feierstunde beginnt um 9.30 Uhr, am Ehrenmal um 10.45 Uhr. Bekleidung: Gildeanzug, schwarzer Binder.

H. S.

"KURIER" DEZ. 1991



Gesellschaftlicher Höhepunkt in diesem Jahr war der Gildeball der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 im Soldatenheim "Uns Huus". Nach dem Einmarsch der Majestäten konnte Majestät „Jürgen der Pünktliche“ über 150 Gäste begrüßen. Beim traditionellen gemeinsamen Karpfenessen und anschließendem Tanz kam die richtige Stimmung für eine lange Nacht auf. Ein glanzvoller Abend, bei dem so manchem das Heimwärtsgehen schwer viel.

„KN“ 2. OKT. 91

Wentorfer Schützen knapp an der Spitze

Mit zwei Ringen vor Darry – Lütjenburger Gilde hatte zum Pokalschießen eingeladen

Lütjenburg (Peb) In ihrem Urteil waren sich Veranstalter und Gäste einig: „Gelungen, alles hat geklappt.“ Die Organisatoren der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 freut dieses Lob über das Pokalschießen natürlich, denn schließlich soll der gesellige Wettkampf fester Programmteil werden. „Künftig wollen wir stets zum letzten September-Sonntag Nachbargilden zum Vergleichsschießen einladen“, kündigte Schatzmeister Siegfried Klopp an.

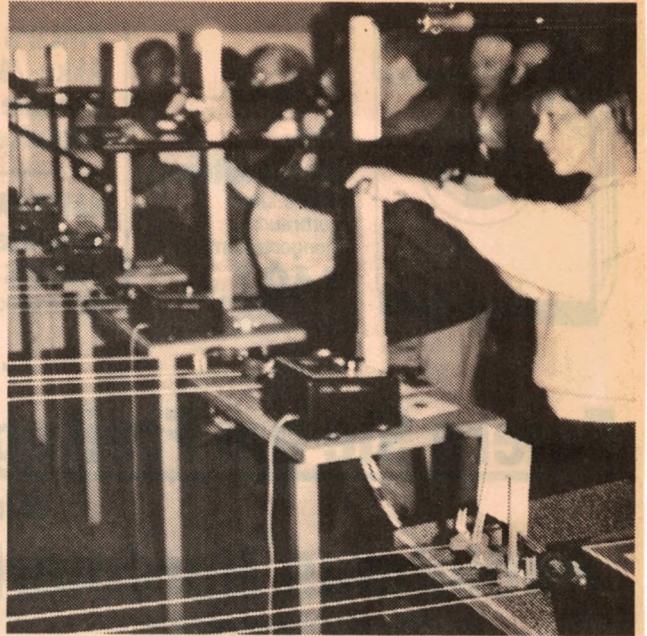
Daß sie sich auf ein treues Stammpublikum verlassen kann, bekam die Gilde auch bei ihrer vierten Veranstaltung zu spüren: Von zwölf angeschriebenen Gilden im weiten Umland folgten zehn der Einladung und maßen sich am Sonntag auf dem Schießstand des TSV Lütjenburg im Luftgewehrschießen.

Die erfolgreichste Mannschaft stellte die Wentorfer Totengilde, denn sie schaffte

ein Gesamtergebnis von 736 Ringen. Auf dem 2. Platz landete die Schieß- und Totengilde Darry mit 734 Ringen, dicht gefolgt von der Neuhauser Schützen- und Sterbegilde mit 723 Ringen.

Auch die Gastgeber selbst beteiligten sich natürlich intern an diesem Wettkampf und kämpften mit Mannschaften aus den vier Quartieren um die Trophäe. Mit 1559 Ringen siegte das erste Quartier vor dem dritten (1535) und dem zweiten (1411). Schlußlicht wurde das vierte Quartier mit 1335 Ringen.

Erfolgreichster Schütze aller Teilnehmer war mit 190 Ringen Bernhard Michalczyk aus Darry. Gerhard Walter (Giekau) erzielte 188 Ringe und war damit unter den Gilde-schützen der treffsicherste. Als beste Schützin aus den Reihen der Gastgeber wurde Gunda Barthen aus Lütjenburg (178 Ringe) ausgezeichnet.



Rege Beteiligung herrschte beim Pokalschießen der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719. Foto Beylage-Haarmann

Lütjenburger Advokat wird Gildeoberst

Schützen- und Totengilde mit neuem Oberhaupt

Lütjenburg (bye) Die „Lütjenburger Schützen- Totengilde von 1719“ hat einen neuen Gildeoberst. Hans-Ulrich Strehlow heißt er, Rechtsanwalt und Notar ist er von Beruf und den 430 Mitgliedern der Gilde noch als Vorjahreskönig in bester Erinnerung. Nachdem die Gilde in den vergangenen drei Jahren durch ihren 1. stellvertretenden Gildeoberst, Dieter Schmudlach, geführt worden war, befand es der Gesamtvorstand jetzt an der Zeit, den Gildeoberst neu zu wählen.

Ebenfalls neu besetzt wurde die Position seines 2. Stellvertreters. Dieses Amt bekleidet jetzt Wolfgang Beyer, der die Nachfolge von Hans Ramm antritt. Nach 16 Jahren, für die er während der Sitzung noch einmal besonders geehrt wurde, schied Ramm aus dem engeren Vorstand aus.

Auch das lang verwaiste Amt des Obergilde-meister belegte der Vorstand

wieder. Horst Gaefke übt künftig diese Position aus und machte damit den Weg frei für Ernst-Günther Schröder, der vom 2. zum 1. Gildemeister aufrückte. Seine Nachfolge trat Jens Jansen an.

So richtig um das Amt des Gildeoberst gerissen hat sich der Advokat eigentlich nicht. Aber in-



Hans-Ulrich Strehlow ist neuer Gildeoberst der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.

Foto Beylage-Haarmann

tensives Bitten und Drängen hat schließlich doch geholfen, auch wenn er auf dem Gebiet der engeren Vorstandstätigkeit noch keinerlei Erfahrungen mitbringt. Als jetzt jüngstes Mitglied im engeren Vorstand, Strehlow ist 49, hat er jedoch im Gesamtvorstand als langjähriges Achtenmitglied kräftig mitgemischt. Für die Zukunft bleibt in der Lütjenburger Gilde erst einmal alles wie gehabt und „das bereits Angefangene wird zu Ende gedacht“, meint der Gildeoberst. Das heißt zum Beispiel, daß die Gilde weiter mit der Stadt Lütjenburg im Gespräch bleibt, um eine Neugestaltung der Tannenschlucht unter Einbeziehung der ehemaligen Tennisplätze zu bewirken.

„KN“ 1. NOV. 91

Wentorfer Totengilde beste Mannschaft

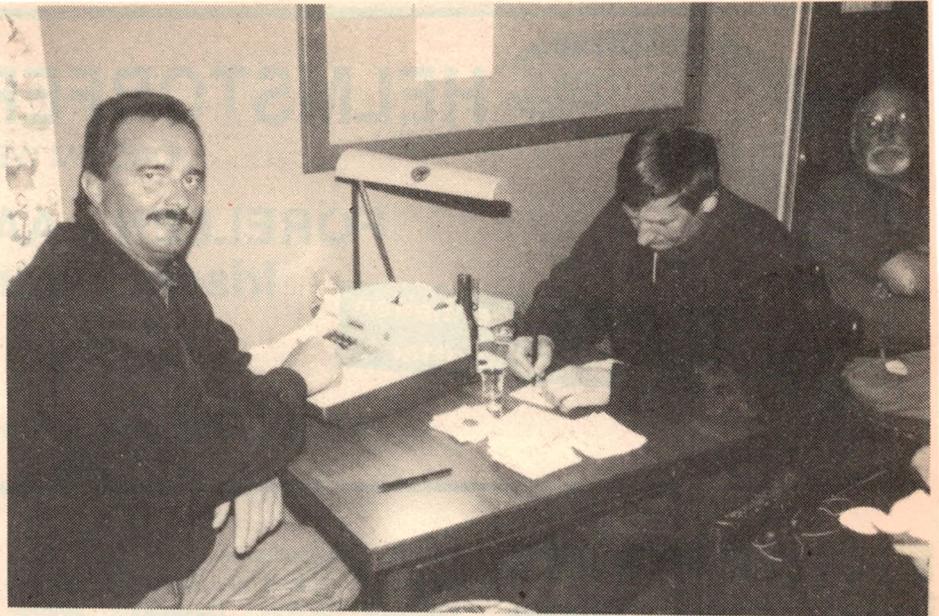
Hoch her ging es beim diesjährigen Gilde-Vergleichsschießen bei der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 im Lütjenburger Sportheim. 137 Einzelschützen und 10 Gastgilden hatten sich zu diesem Vergleichskampf eingefunden. Von morgens bis abends wurde auf die Scheiben geschossen, bis das Ergebnis feststand.

Bester Einzelschütze mit 190 Ringen wurde Bernd Michalczyk. Bei den Gilden siegte die Wentorfer Totengilde von 1831 mit 736 Ringen vor der Schieß- und Totengilde Darry von 1722 mit 734 Ringen und der Neuhauser Schützen- und Sterbegilde von 1881 mit 723 Ringen.

Spannend war es dann beim Vergleich der einzelnen Quartiere der Lütjenburger Schützen - Totengilde von 1719. Majestät „Jürgen der Pünktliche“, Jürgen Benthin, konnte den heißbegehrten Pokal auch in diesem Jahr wieder an das erste Quartier übergeben, das seit einigen Jahren immer wieder die besten Schützen stellt, dicht gefolgt vom dritten Quartier auf Platz zwei.

Bester Einzelschütze unter allen Gildemitgliedern wurde bei den Männern Gerhard Walter mit 188 Ringen, beste Frau Gunda Barthen mit 178 Ringen.

Erfreut zeigte sich der Vorstand bei der Siegerehrung über die hohe Beteiligung in diesem Jahr, so daß auch mit dieser Veranstaltung wieder einmal der Gildegeist gestärkt werden konnte.



Und es wurde gerechnet, gerechnet, gerechnet . . .



Die glücklichen Sieger des diesjährigen Gildeschießens bei der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Festakt in Lütjenburg:

Einschreibung ins Gildebuch

Lütjenburg (lf) „Der 21. Mai 1991 war der große Tag für den Kaufmann Jürgen Benthin. Der langjährige Meister des I. Quartals wurde auf dem Schießplatz in der Tannenschlucht zum König unserer Gilde proklamiert. Er geht als König „Jürgen der Pünktliche“ in die Geschichte und Chronik der Gilde ein.“

Mit diesen Worten eröffnet der König der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ des Jahres 1990, „Uli de Avkoot“ Strehlow die „Feierliche Einschreibung in das Gildebuch der Könige“ im Gildehaus Brüchmann.

Dieser Name allerdings löste bei den zu einer Festsitzung versammelten Mitgliedern des Gilde-Gesamtvorstands und des Gilderats erstauntes Gelächter aus, hatte man bisher doch häufig den Eindruck gewinnen müssen, daß eher das Gegenteil der Fall war - aber dann waren eben die anderen wohl immer zu früh erschienen. Strehlow wies darauf hin, daß Benthin als König bislang immer pünktlich gewesen sei.

Er sei von seinem Naturell her ein unbedingt pünktlicher Mensch, hakte die Majestät des Jahres 1991 hier ein, „ich dulde es eben nur nicht, wenn jemand nach mir kommt“.

Es gebe für ihn kein schöneres Erlebnis in der Lütjenburger Gilde, als König geworden zu sein, fuhr Benthin fort. Nach dem Schock, den er trotz Kenntnis der Regularien bei seiner Proklamierung zunächst empfunden habe, empfinde er jetzt nur noch Freude und Stolz.

Er werde bestrebt sein, der Gilde ein guter König zu sein. Erste Gedanken, auf welche Weise er seinem Regierungsjahr

einen Stempel aufdrücken könnte, gab Benthin schon preis. Er meinte, im Zuge der Überarbeitung der Satzung sei es vielleicht an der Zeit, etwas von dem „tiefschwarzen Image“ der Gilde abzukratzen. Die Gilde müsse sich fragen, ob sie für die Öffentlichkeit offen genug ist und was sie für die Kinder tun könnte. Die zahlreichen Kinderfeste in Lütjenburg und Umgebung hätten ihm den Gedanken eingegeben, ob nicht die

„Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ das Bürgervogelschießen um ein Kindervogelschießen ergänzen sollte.

Für „Jürgen de Pünktliche“ wurde der feierliche Akt nicht nur durch die Einschreibung ins Buch der Könige festgehalten, sondern auch durch eine Ehrenurkunde, die ihm anschließend Gildeoberst Dieter Schmuldach überreichte. Die „Feierliche Einschreibung“ endete mit einem gemütlichen Beisammensein.



Unter den wachsamen Augen von „Uli Avkoot“, Majestät des Jahres 1990 und jetzt „2. Majestät“ (links) und Gildeoberst Dieter Schmuldach (rechts) trug sich „Jürgen de

Pünktliche“ ins „Goldene Buch der Könige“ der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ ein.

Foto: lf

„KIELER“ 28. JUNI 1991

„Jürgen de Pünktliche“ kam ins Goldene Buch

Lütjenburg (Peb) Für den Lütjenburger Kaufmann Jürgen Benthin war Mittwoch ein ganz besonderer Tag in seinem Leben: In feierlichem Rahmen durfte er sich als Majestät in das goldene Buch der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 eintragen. In die Annalen geht er als „Jürgen de Pünktliche“ ein.

Sein Vorgänger im Amt, die 2. Majestät Hans-Ulrich Strehlow („Ulli uns Advokat“) trug den Mitgliedern des Gesamtvorstandes unter Leitung von Gildeoberst Dieter Schmudlach und dem Gilderat die Laudatio vor und gab schließlich auch preis, daß an dieser Namensschöpfung Gildekönigin Ingrid nicht ganz schuldlos gewesen sei.

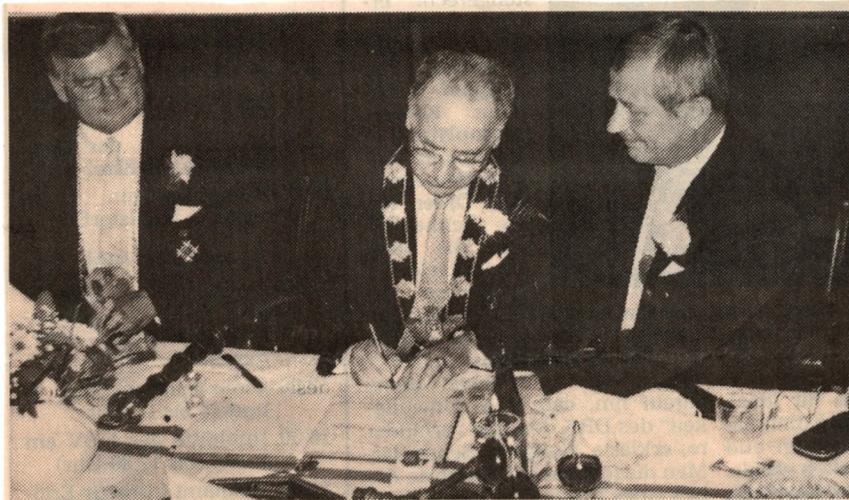
So mancher in der Runde (das Gejohle sprach Bände!) mochte in diesem Namen wohl eher eine Verpflichtung für die Zukunft als eine treffende Beschreibung eines charakteristischen Wesens-

zuges der Majestät sehen. Jürgen Benthin räumte allerdings jeden Zweifel aus: „Vom Naturell her bin ich sehr pünktlich – nur lege ich gelegentlich das akademische Viertel ein wenig großzügig aus“.

Er räumte freimütig ein, daß ihm beim Bürgervogelschießen doch ein freudiger Schreck ordentlich in die Knochen gefahren sei, als er nach spannenden Minuten schließlich vom Oberst aus den Reihen der Gildebrüder herausgeholt und anschließend proklamiert wurde. Seit Jahren habe er zwar auf diesen Augenblick gewartet (und sich diesmal auch ohne Hoffnung auf Erfolg mit dem Oberst „kurzgeschlossen“), doch so recht geglaubt habe er nicht an die Erfüllung seiner Wünsche. Seiner Ingrid habe er noch kurz vorher versichert: „Es passiert sowieso nichts“.

Für dieses Regierungsjahr hat sich der Gildekönig vorgenommen, für mehr Transparenz des Gildelebens in der Öffentlichkeit zu sorgen. Zu seinen Ideen gehöre es auch, gezielt die Jugend anzusprechen und zum Beispiel eine spezielle Aktion für Kinder ins Leben zu rufen. Dazu sei es sicher notwendig, „ein wenig vom Tiefschwarz der Gilde abzukratzen“.

Zu den Zeremonien dieser Festsetzung gehörte nach der Einschreibung auch noch die Überreichung der Pokale von einer Majestät an die nächste. Außerdem überreichte Gildeoberst Schmudlach die Ehrenurkunden an König „Jürgen de Pünktliche“ und Werner Sevecke, der beim Kommers für besondere Verdienste mit dem „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ ausgezeichnet worden war.



Jürgen Benthin trägt sich ins goldene Buch ein, während Gildeoberst Dieter Schmudlach (rechts) und die 2. Majestät Hans-Ulrich Strehlow zusehen.
Foto Braune

Lütjenburger Schützen-Totengilde

Jetzt regiert eine neue Majestät

Lütjenburg (lf) „Wir haben einen Schützenkönig!“ Mit diesem Ausruf trat Gildeoberst Dieter Schmudlach um Punkt 19.13 Uhr vor die angetretenen Gildebrüder der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von

1719“, um am Ende des diesjährigen Bürgervogelschießens die neue Majestät zu proklamieren. Und dann hatte das jahrelange Geflachse, es sei doch an der Zeit, daß er es auch einmal werden müsse, end-

lich ein Ende: Jürgen Benthin heißt die neue Majestät der Lütjenburger Gilde, und er tritt damit die Nachfolge von Hans Ulrich Strehlow, ins Gildebuch der Könige als „Ulli, uns Avkoot“ eingetragen, an.

Strehlow wird jedoch als 2. Majestät noch ein Jahr im Amt bleiben, nicht zuletzt, um seinem Nachfolger eine „ordnungsmäßige und gehörige Einweisung in seine neuen Würden“ zu geben. Und mit „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal geht nach zwei Jahren eine weitere Majestät „aufs Altenteil“, er tritt in den Gilderat, das Kollegium der Könige, ein.

Die scheidende Majestät Hans-Ulrich Strehlow dankte in seiner Abschiedsrede nicht nur der Gilde dafür, daß „sie mir den Kopf von Zeit zu Zeit wieder dahin gedreht hat, wo er hingehört“, sondern auch der Stadt Lütjenburg, für die ihm in seinem Amt gewährte Unterstützung. Seine Amtszeit und seine Amtsführung faßte er in einem Satz zusammen: „Dat hett mie allens vel Spooß makt“.

Zwei Höhepunkte hatte der Festkommers. „Als Dank und in Anerkennung seiner Verdienste in seinem Amt als Gildeoberst, das er mit viel Liebe, Zeit und Hingabe seit 1977 ausgeübt hat“, ernannte der Gildevorstand den ausgeschiedenen Gildeobersten Karl-Heinz Wauter zum „Gilde-Ehrenoberst“. Mit gerührten Worten dankte der so geehrte, der aus Gesundheitsgründen sein Amt hatte aufgeben müssen, für diese Anerkennug, die seiner Arbeit so gezollt worden war.

Werner Seveke ist seit 23 Jahren Mitglied der Gilde, davon war er sechs Jahre lang Schellenbaumträger, zehn Jahre war er sogar Fähnrich der Gilde und

noch heute pflegt und bewahrt er die Fahne. Nicht zuletzt kümmert er sich in jedem Jahr am Pfingstmontag um den Aufbau des Festplatzes und der Tannenschlucht.

Gildeoberst Dieter Schmudlach erklärte ihn mit den Worten „Werner Seveke hat sich um die Gilde verdient gemacht“, zum diesjährigen Träger der höchsten Auszeichnung der Gilde – nach der Königswürde natürlich – des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“. Dieser Pokal – der als Wanderpokal vom Vorjahresträger weitergegeben wird – wird in Erinnerung an den ersten Gildeoberst nach dem 2. Weltkrieg, Otto Maack, an solche untadeligen Gildebrüder verliehen, die sich um die Gilde einige besondere Verdienste erworben haben.



Gildeoberst Dieter Schmudlach (rechts) präsentierte die neue Majestät des Jahres 1991 vor: Jürgen Benthin (2. v. r.) stellte sich nach der Proklamation zusammen mit seiner Ehefrau Ingrid (Mitte) und dem vorjährigen Majestätenpaar Hans-Ulrich und Maria Strehlow (von links) dem Fotografen. Fotos lf

Die drei Gildetage von Lütjenburg sind nun schon wieder Geschichte. Bis zur Eintragung ins Gildebuch der Könige wird man für die Majestät des Jahres 1991, Jürgen Benthin, einen passenden

Namen suchen und auch finden – Auswahl bietet sie schon beim „Allrounder“ Jürgen Benthin genug, ist er doch Kaufmann, Café- und Grillbesitzer und Frisörsalon-Inhaber in einer Person.

„KIELEP“ 24. NIKI 1991

Gedächtnispokal: Höchste Ehrung für Werner Sevecke

Ingrid und Jürgen Benthin werden für ein Jahr Schützenwürde übernehmen

Lütjenburg (bye) Mit der höchsten Auszeichnung, die die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 für ihre Gildebrüder zu vergeben hat, dem Otto-Maack-Gedächtnispokal, wurde beim Kommers Werner Sevecke ausgezeichnet. Überreicht wurde ihm der Wanderpokal von dem Vorjahrespreisträger Karl Petelkau. Mit dem Wanderpokal würdigte die Gilde Werner Sevecke als ei-

Mit einem Präsentkorb wurde Hermann Rönnau geehrt. Seit 60 Jahren ist er Mitglied in der Lütjenburger Gilde. Auszeichnungen gab es für 40 und für 25jährige Gildetreue. Harald Garbers, Bernd Groth und Joachim Wunder wurden den Gildebrüdern als

nen Mann, der in den 23 Jahren seiner Mitgliedschaft, aktiv an allen Gildeveranstaltungen teilgenommen hat. Auch bei den Vorbereitungen zu den Festen in der Tannenschlucht sei er stets tatkräftig dabeigewesen, wie Gildeoberst Dieter Schmudlach ausführte. Auh diesmal sei die Auswahl wieder sehr schwergefallen, da es viele Gildebrüder gebe, die diese Auszeichnung verdient hätten.

neue Rekruten vorgestellt. Ihre einjährige Bewährungszeit haben Peter Brendel und Werner Laegel dagegen bereits hinter sich, konnten freigesprochen und als Mitglieder aufgenommen werden.

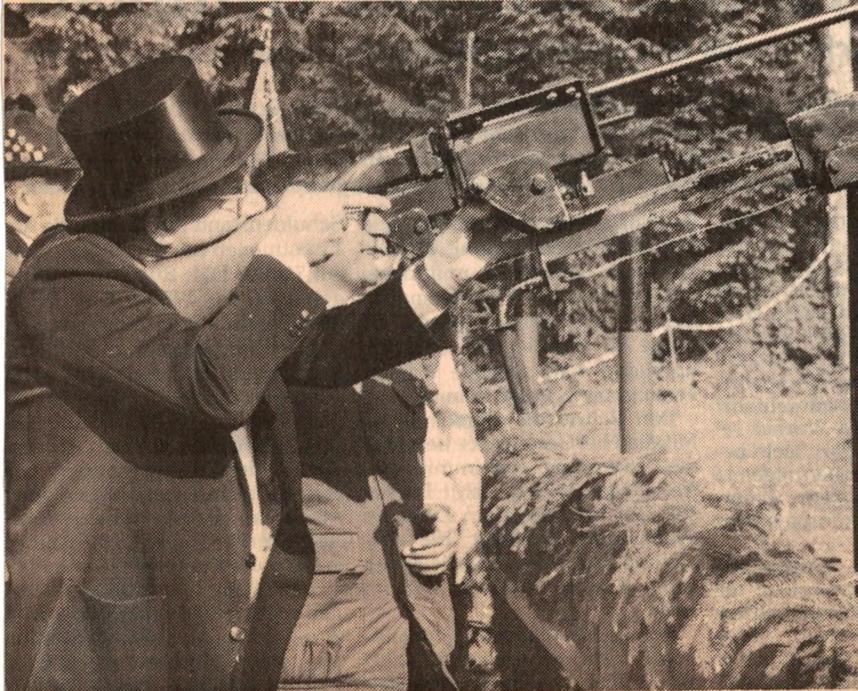
Für vier Jahre sei er gewählter Bürgervorsteher der Stadt Lüt-

jenburg, da müsse er also auch vier Reden vor der Gilde halten, rechnete Harald Brandt vor. Leicht sei das nicht, schmunzelte er jetzt zum Auftakt seiner zweiten, die er dann aber doch mit gewohnter Bravour über die Bühne brachte. Seine letzte offizielle An-

sprache hielt der bis dato noch amtierende Gildekönig Hans-Ulrich Strehlow. Ihm habe das abgelaufene Jahr als König einen Heidenspaß gemacht. Noch später am Nachmittag meinte er augenzwinkernd, er habe seiner Frau schon gesagt, daß er wohl nicht zurücktreten werde. Vermutlich wird Strehlow statt König jetzt Mitglied des Lütjenburger Reitervereins werden. Der hatte ihm nämlich nach einem Artikel in den Kieler Nachrichten mit einem entsprechenden Foto auf dem Rücken



Ingrid und Jürgen Benthin sind das neue Königspaar der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. Foto Beylage-Haarmann



Gut Schuß! Mit den Donnerbüchsen zielten die Schützen auf den hölzernen Vogel in der Tannenschlucht. Foto Beylage-Haarmann

"KIELER" 23. MAI 1991

„KIELER“ 22. MAI 1991

„Gilde für alle realisiert“

Gewissermaßen angeführt von einem Ehren-Gildeoberst zogen die Mitglieder der Lütjenburger Schützen- und Totengilde gestern nach dem Kommerz in die Tannenschlucht, um den neuen König zu ermitteln: Neben den „normalen“ Ehrungen stand nämlich die Ernennung des ehemaligen Gildeobersts, Karl-Heinz Wauter (links), zum Ehren-Gildeoberst auf dem Programm. Wie sein Amtsnachfolger, Dieter Schudlach (rechts), sowie die

Majestät, Hans-Ulrich-Strehlow, übereinstimmend feststellten, habe sich Wauter diesen Titel wahrlich verdient: Er habe die „Gilde für alle“ realisiert, in dem u. a. der Ort an vielen Stellen verschönert wurde. Die letzten Pläne von Karl-Heinz Wauter, ein eigener Platz zum Kindervogelschießen anzulegen, sowie die Königseichen-Allee, werden wohl auch noch realisiert, wurde dem neuen Würdenträger versprochen.

Text und Foto Thoms





GILDEKURIER

Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Bürgervogelschießen vom 20. bis 22. Mai 1991 auf dem Festplatz am Vogelberg

Jürgen Benthin neue Majestät

Mit dem 987. Schuß erlegte der Königsschütze Gerd Bock den diesjährigen Vogel, und die neue Majestät mit der Schießnummer 9 stand fest. Damit waren in diesem Jahr genau 291 Schuß weniger von den Gildebrüdern abgefeuert worden, bis der Königsschuß um 18.20 Uhr fiel.

Aber bis 19.00 Uhr mußten sich die vielen Zuschauer und Gildebrüder noch gedulden, bis Gildeoberst Dieter Schmudlach zusammen mit der Majestät Hans-Ulrich Strehlow bekanntgab: Jürgen Benthin ist die Majestät des Jahres 1991/92 mit seiner Frau Ingrid.

Das Gildefest 1991 begann nach alter Tradition auch in diesem Jahr wieder mit dem Vogelrichten am Pfingstmontag. Zum 272. Mal galt es für die Gildebrüder, vom Gildehaus Brüchmann zum Vogelberg zu gehen, um das Bürgervogelschießen 1991 vorzubereiten.

Aber bereits am Vortage hatten sich die Gildebrüder und -schwestern beim Girlandenbinden für die erste Majestät und beim Herrichten der Tannenschlucht nützlich gemacht. So war bereits alles bereit für die drei bewegten Gildetage. Auch der



Eine strahlende Majestät, Jürgen Benthin

Wettergott hatte bei der plattdeutschen Morgenandacht mit Pastor Bleibom die Wetterwünsche entgegengenommen und für gutes Wetter gesorgt. Hein Lütt, in neuer Uniform, führte dann die Gildebrüder zusammen mit dem Adju zum Vogelberg.

Zahlreich waren auch in diesem Jahr die Gildebrüder dem Aufruf gefolgt, zusammen mit dem Bürgermeister und dem Bürgervorsteher den Vogel zu richten. Und welcher schöne Vogel war es wieder, hergerichtet von Jörn Kessal und Achim Dittmer und prächtig geputzt (bemalt) von Gildebruder Paustian. So war es auch für Gildeoberst und Gildemeister nicht schwer, diesen schönen Vogel abzunehmen.

Die Stimmung am ersten Tag des Gildefestes war erst gerade angelaufen, als die Gildebrüder des ersten Quartiers bereits bei ihrer Majestät die Ehrenpforte aufbauen mußten, trotz einiger stürmischer Winde. Mit dem Kommentar des ersten Gildemeister „Wie beim Bau, mit kleinen Mängeln behaftet“ wurde die Ehrenpforte abgenommen. Ein gelungener Abend am ersten Tag des Gildefestes.

Früh aufstehen mußten die Gildebrüder dann am Dienstagmorgen, als es bereits um 7.30 Uhr zur Ausgabe der Schießkarten ging. Bei zwar kühlem, aber trockenem Wetter ließ der Adju die Gildebrüder und Fahnenabordnungen der umliegenden Gilden vor dem Gildehaus antreten. Nach dem Abholen des Bürgermeister und des Bürgervorstehers am Rathaus ging es auf dem 5,5 km langen Weg durch Lütjenburg zur Majestät „Ulli uns Avkoot“ und zurück zum Soldatenheim. Damit aber die Gildebrüder nicht schlapp machten, wurde erstmalig am Gildenplatz eine Pause eingelegt, um sich etwas zu stärken mit Flüßigem aus Lütjenburg.

Beim Festkommers im Soldatenheim begrüßte Gildeoberst Dieter Schmudlach viele Gäste und Gildebrüder sowie die Fahnenabordnungen des TSV Lütjenburg, der Haßberger Totengilde, der Neuhäuser Schützen- und Sterbegilde und die Große Bürgergilde aus Heiligenhafen. Musikalisch wurde der Festkommers umrahmt vom Marine-Musikcorps Ostsee. In seiner Ansprache zum Festkommers mahnte Gildeoberst Dieter Schmudlach die Gildebrüder an ihre Pflicht, die sie auf der Erde übernommen hätten. „Wir sind nur Gast auf unserer Erde und sollten uns auch wie Gäste verhalten. Die schöne Natur muß erhalten bleiben, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Kinder. Wir sollten Vorbild sein und mit der Natur pfleglich umgehen. Nur wenn alle nach diesen Regeln handeln, kann der Frieden unter den Menschen erhalten werden. In diesem Sinne wünsche ich allen Gildebrüdern ein schönes Gildefest.“



Morgens beim Antreten vor dem Gildelokal waren auch die Fahnenabordnungen der Nachbargilden dabei



Für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnete Mitglieder an der „Lade“

Wie schön doch so ein Gildejahr sein kann, bekannte die 1. Majestät Hans-Ulrich Strehlow. „Meine Frau hatte Freudenstränen in den Augen, weil ihr Gildejahr nun zu Ende geht. Ob es wirklich zu Ende geht wird sich allerdings erst heute Abend entscheiden“, sagte Strehlow. Einen besonderen Wunsch an seine Gildebrüder hatte er aber noch zum Schluß „Bitte tretet heute Abend alle nach dem Königsschuß an, denn das sind wir uns, den Gästen und der Öffentlichkeit schuldig. Ich danke Euch, daß ihr mich zum König gemacht hattet.“

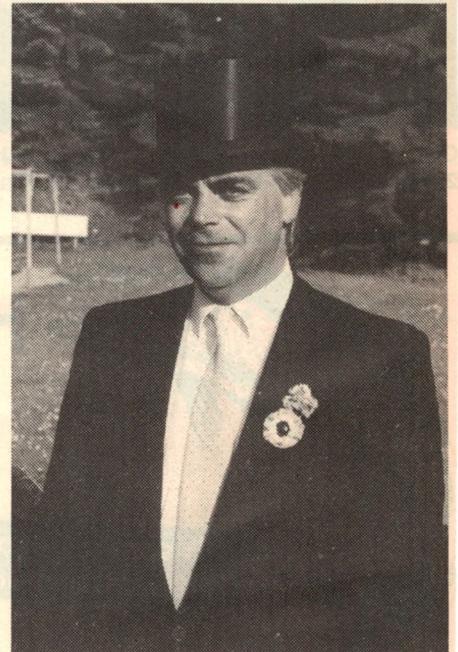
Bürgervorsteher Harald Brandt, immer noch kein Gildebruder, beklagte sich, wie schnell doch die Zeit läuft. Für 4 Jahre sei er gewählt, also müsse er auch vier Reden

halten. Aber wie heißt es doch so schön: „Wat mut, dat mut“, und so legte er mit Bravour seine Rede vor, und überbrachte gleichzeitig die Grüße der Stadt Lütjenburg.

Nach den Grußworten der einzelnen Gilden wurde dann von zwei Handwerksmeistern die „Lade“ in den Festsaal gebracht und von Gildemeister Horst Gaefke geöffnet. Die letzte Amtshandlung der 1. Majestät war die Auszeichnung von Hein Wauter zum Ehrengildeoberst der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. Mit Tränen in den Augen bedankte sich Hein Wauter für diese hohe Auszeichnung.

Nach der Aufnahme von neuen Gildebrüdern und der Freisprechung von einjährigen wurden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt: Gerhard Pundt und Hermann Bruhn, für 40jährige Mitgliedschaft: Anton Dressler, Olly Bruhns, Otto Schütt und Helmut Schultz. Eine besondere Ehrung konnte der Gildeoberst bei Hermann Rönnau vornehmen, er ist 60 Jahre in der Gilde. „Fast ein Menschenleben ist er der Gilde treu geblieben. Dafür danken wir Dir“, sagte der Oberst und überreichte einen Präsentkorb.

Fortsetzung auf der nächsten Seite!



Der Königsschütze im Jahre 1991, Gerd Bock

Fortsetzung von vorheriger Seite:

Auch in diesem Jahr war die Spannung wieder auf dem Siedepunkt, als Gildeoberst Dieter Schudlach den Träger des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ bekanntgab (siehe auch Bericht an anderer Stelle in diesem Heft). Werner Sevecke war der Glückliche in diesem Jahr.

Zum Abschluß erzählte als Gilderedner in diesem Jahr Otto Schütt die Geschichte der Entstehung des Ortsnamens Kaköhl und viele andere Ungereimtheiten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte der Umzug zum Vogelberg. Hier hieß es dann: schießen bis der Vogel fällt! Und dies war wieder einmal nicht so einfach, obwohl die großkalibrigen Waffen schnell dem Vogel das Fell zerrupften. Beim Kaffeetrinken im Festzelt hatten sich wieder viele Bürger und Gildeschwestern eingefunden, um mit dabei zu sein beim großen Bürgervogelschießen. Als der Adju Werner Schulz dann die Quartiere antreten ließ, waren alle gespannt, auf wen in diesem Jahr der Königsschuß gefallen war. So mancher Gildebruder zitterte dann auch, als die erste Majestät zusammen mit dem Gildeobersten die Reihen abging.



Dicht war wieder das Gedränge am Schießstand

Aus dem ersten Quartier kam in diesem Jahr die neue Majestät: Jürgen Benthin und seine Frau Ingrid. Nach dem Überreichen der Majestätenkette und der Gratulationskur der Gildebrüder wurde es Zeit, den

Lütjenburger Bürgen auf dem Marktplatz die Majestät des Jahres 1991/92 vorzustellen. Beim anschließenden Gildeball wurde noch reichlich das Tanzbein geschwungen, und so mancher Gildebruder war bestimmt am nächsten Tag froh, daß er erst im nächsten Jahr (vielleicht) Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde werden kann.

Damit ging ein erfolgreicher Gildetag zu Ende, der mit dem Amtsende der alten Majestät Hans-Ulrich Strehlow endete.

Zum Katerfrühstück, eine immer gut besuchte Veranstaltung, konnte Dieter Schudlach wieder viele Gildebrüder begrüßen. „Auch unsere neue Majestät ist da“, sagte der Oberst, „und sie soll sogar bereits einen Namen haben.“ Ob dies allerdings stimmt - „Jürgen der Pünktliche“ - das wird erst die Einschreibung ins goldene Buch der Könige zeigen.



Oberst Dieter Schudlach, 1. Majestät Jürgen Benthin mit seiner Frau Ingrid und 2. Majestät Hans-Ulrich Strehlow mit Frau Maria (von rechts)

Lob und Tadel waren wieder Mittelpunkt dieses Tages, und so mancher Gildebruder wurde zu einer Runde verdonnert, weil er bestimmte Regularien nicht beachtet hatte.

„Es war ein schönes Gildefest, und wir freuen uns auf das nächste“, war die einhellige Meinung aller Gildebrüder. „Wir wollen zum nächsten Jahr noch einiges verbessern, und besonders an die Kinder denken“, erklärte Gildeoberst Dieter Schmudlach zum Abschluß.

Eine besondere Fahrt veranstaltet die Gilde am 16. Juni. Zur Pflege der Patenschaft mit Sternberg findet am 16. Juni in Sternberg ein Schleswig-Holstein-Tag statt. Auch die Gilde wird sich hieran beteiligen und ruft alle Gildeschwestern und Gildebrüder auf: „Kommt mit nach Sternberg!“. Anmeldungen bitte umgehend bei Siggie Klopp unter Telefon: 1000.

Werner Sevecke erhält Gedächtnispokal

Die höchste Auszeichnung, die die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 zu vergeben hat, wurde auf dem Festkommers an Werner Sevecke, langjähriger Träger der Gildefahne, verliehen.

„Auch in diesem Jahr fiel es uns sehr schwer, da wieder einige Gildebrüder zur Auswahl standen. Trotzdem ist die Wahl einstimmig erfolgt“, so Gildeoberst Dieter Schmudlach. Werner Sevecke, der über 20 Jahre bereits in der Gilde Mitglied ist, hat sich immer aktiv an allen Gildeveranstaltungen beteiligt. Besonders beim Herrichten der Tannenschlucht vor einem Bürgervogelschießen war er stets tatkräftig dabei. Mit diesem Wanderpokal würdigen wir Deine tatkräftige Hilfe in all den Jahren.“

Überreicht wurde ihm der Wanderpokal von seinem Vorgänger, Karl Petelkau. Mit großer Freude nahm Werner Sevecke die Auszeichnung entgegen, mit dem Versprechen, auch in Zukunft für die Gilde immer zur Stelle zu sein.



Hein Wauter Ehrengildeoberst

Eine Ehrung besonderer Art kam dem langjährigen Oberst der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, Hein Wauter, auf dem Gildekommers im Soldatenheim zuteil.

Wie der 2. Gildeoberst, Dieter Schmudlach, und die amtierende Majestät, Hans-Ulrich Strehlow, in der Laudatio feststellten: „... hast Du, lieber Hein, Dich um die Gilde verdient gemacht. Besonders die Öffnung der Gilde für jedermann ist Dein besonderes Verdienst. Aber auch die vielen Verschönerungen in der Stadt Lütjenburg in den letzten Jahren gehen auf Dein Konto. Du hattest noch soviel vor, aber durch Deine Krankheit mußtest Du Deinen Vorsitz aufgeben. Deine Pläne für ein eigenes Kindervogelschießen und eine Königs-eichenallee werden wohl auch noch realisiert. Für alle diese Verdienste, ernennen wir Dich auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes, zum Ehrenoberst.“

Lange Jahre führte der die Lütjenburger Gilde an, jetzt wurde er als Ehrenoberst ausgezeichnet



Werner Sevecke, Preisträger des Otto-Mack-Gedächtnispokals 1991/92

"KN" 16. MAI 1991

Ein Hauch von Wildem Westen

Kommandeur bedankte sich auf besondere Art für Einladung zum Gildefest

Lütjenburg
(Peb) So ganz geheuer war der Holsteiner Stute „Nina“ ihr Auftritt in der Lütjenburger Schill-Kaserne am Mittwochmorgen offensichtlich nicht. Schließlich wußte sie nichts mit den drei festlich in schwarz gewandeten Herren mit Zylinder anzufangen, die sich ihr vor dem Stabsgebäude zögerlich näherten. Das Unbehagen verließ das edle Roß auch nicht, als sich einer der Männer sogar anschickte, in den Sattel zu klettern. Für den König der Lütjenburger Schützen-Totengilde,

Hans-Ulrich Strehlow, war diese unverwartete Einlage allerdings wider Erwarten kein Problem. Und als er hoch über den Häuptern der neugierigen Zuschauer thronte, kam er sich sogar ein wenig vor „wie John Wayne“.

Ausgeheckt hatte diesen Spaß der Kommandeur des Flugabwehrregimentes 6, Oberstleutnant Jürgen Bornemann. Er wollte unbedingt dem Gildekönig, der ihm gemeinsam mit der 2. Majestät Kai Kessel und Gildeoberst Dieter Schmuldach die Einladung zum Bürgervogelschießen überbracht hatte, einen gebührenden Abgang verschaffen. Über Haupt-



Stauende Zuschauer beim Aufsitzen des Gildekönigs waren die 2. Majestät Kai Kessel, Gildeoberst Dieter Schmuldach und der Kommandeur, Oberstleutnant Jürgen Bornemann.

Foto Braune

mann Schiller wurde der Kontakt zu Ernst Först und seinem Reiterhof Gläserkoppel geknüpft, und schon stand „Nina“ als Überraschungsgast in der Kaserne.

Die Einladung der Lütjenburger, an diesem Bürgervogelschießen teilzunehmen und möglichst ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken, erfolgt nach alter Tradition am Pfingstmontag um 15.30 Uhr mit dem 1. Trommelschlag und einem Platzkonzert vor dem Gildehaus Brüchmann auf dem Markt. Anschließend wird der hölzerne Gildevogel im Kugelfang hoch über der Tannenschlucht aufgehängt. Nach dem 2. Trommelschlag am Dienstag,

21. Mai, um 6 Uhr (!) wird es „ernst“: Die Gildebrüder treten geschlossen um 8 Uhr an und ziehen mit Musik durch die Stadt, um im Rathaus Bürgermeister und -vorsteher sowie die Majestäten abzuholen und schließlich im Soldatenheim ihre Festsetzung abzuhalten. Bei diesem Kommers soll auch wieder der „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal“ an einen Gildebruder vergeben werden.

Am Nachmittag wird ab 14.30 Uhr in der Tannenschlucht mit großkalibrigen Donnerbüchsen

so lange auf den Vogel geschossen, bis auch das letzte Stückchen Holz zerlegt ist. Dem Gildeoberst fällt dann die Aufgabe zu, aus einer verdeckten Schießliste unter dem Namen des „Königsschützen“ die neue Majestät zu ermitteln und unter Fanfarenstößen zu proklamieren. Anschließend wird das Königspaar bei einem Umzug durch die Stadt der Bevölkerung vorgestellt. Mit einem Tanzabend wird auch dieser Festtag im Soldatenheim ausklingen. Nur für Unentwegte mit stabiler Konstitution gilt dann am folgenden Morgen die Einladung, um 10.30 Uhr zum Katerfrühstück ins Gildehaus zu kommen.